

Politische Uebersicht.

(Die confessionelle Schule.) Uebereinstimmend wird gemeldet, dass der Liechtenstein'sche Schulantrag in einer der ersten Sitzungen des im Spätherbst wieder zusammentretenden Reichsrathes zur ersten Lesung gelangen soll.

(Neue Gremialordnung für Apotheker.) Seit Jahren machte sich das Bedürfnis nach einer zeitgemäßen Abänderung der Gremialordnung für Apotheker geltend, da das gegenwärtig noch zu Recht bestehende Statut längst veraltete Bestimmungen enthält. Der allgemeine österreichische Apothekerverein hat nunmehr den Entwurf einer neuen Gremialordnung durch ein Comité ausarbeiten lassen und denselben einem Revisionscomité zur Ueberprüfung überwiesen, welches über den Entwurf referieren soll. Die Verathung über die neue Gremialordnung wird den Hauptpunkt der Tagesordnung für die Ende September in Brünn stattfindende Generalversammlung des allgemeinen österreichischen Apothekervereines bilden.

(Reichsrathswahl.) Wie eine Wiener Localcorrespondenz wissen will, wird der Gastwirt August Döb in Allentsteig als Candidat des deutschnationalen Verbandes für das infolge der rechtskräftig gewordenen Verurtheilung Schönerers erledigte Reichsrathsmandat des Landgemeinden-Wahlbezirkes Waidhofen a. d. Th. Zwettl aufgestellt. Döb vertritt die Landgemeinden Zwettl auch im niederösterreichischen Landtage. Andererseits wird der «Presse» berichtet, dass auch die Wiederwahl Schönerers selbst in Aussicht genommen sei.

(Ablösung der galizischen Propinationsrechte.) Aus Lemberg wird der «Pol. Corr.» gemeldet, dass, nachdem die Grundzüge des Entwurfes der Regierungsvorlage, betreffend die Ablösung der Propinationsrechte in Galizien, im großen und ganzen seitens der kürzlich in Wien stattgehabten ministeriellen Commission erwogen und festgestellt worden und die diesfalls noch in Lemberg fortzuführenden Verhandlungen demnächst eingeleitet und durchgeführt werden, die Einbringung der erwähnten Regierungsvorlage in der nächstfolgenden Session des galizischen Landtages als gesichert zu betrachten ist.

(Aus dem Occupationgebiete.) Zwischen der bosnisch-türkischen Grenze und Han-Kovac an der Poststraße Sarajevo-Plowje wurde, wie der «Bosnischen Post» berichtet wird, am 13. d. der Corporal Fecic der in Metalka dislocierten 14. Feldcompagnie des 70. Infanterie-Regimentes als Commandant der Straßensicherungs-Patrouille ohne stichhaltige Ursache von einem türkischen Soldaten angeschossen. Die Kugel drang durch die Schulter, jedoch ohne edlere Organe zu verletzen. Der Attentäter wurde von einer zweiten Patrouille mit noch zwei anderen Türken festgenommen und nach Metalka spediert. Es soll, wie verlautet, eine Commission, bestehend aus österreichischen und türkischen Officieren, den Thatbestand aufnehmen.

(Kaiser Wilhelm) ist Samstag von Potsdam nach Kiel abgereist, um von dort seine Fahrt nach Petersburg anzutreten. Der «Kölnischen Ztg.» wird aus Petersburg telegraphisch gemeldet: In den Kreisen des hiesigen Auswärtigen Amtes ist man zwar sehr befriedigt über den Besuch des deutschen Kaisers, doch erwartet man keine greifbaren politischen Folgen, am allerwenigsten in der bulgarischen Frage. Diese wird

nach dem Besuch ebenso ungelöst bleiben wie vorher, und Russland wird in seiner abwartenden Politik verharren. Ganz irrthümlich sind solche Meinungen, welche die Erneuerung des Drei-Kaiser-Verhältnisses erhoffen. Dazu wird Russland niemals bereit sein.

(Frankreich.) Floquets' Verlesungen sind unerheblich, denn bei der Enthüllung des Gambetta-Denkmales, welche Samstag in Paris stattfand, hielt er bereits eine längere Rede, in welcher er Gambetta's Verdienste feierte, dessen patriotische Festigkeit während des Krieges und nachher dessen unbedingliche Energie gegen die verbündeten Reactionsparteien hervorhob. Floquet schloß seine Rede, indem er sagte: «Widmen wir unsere Kräfte, unsere leidenschaftliche Ergebenheit dem Volke, welchem Gambetta diente, der Armee, welche er liebte, dem Vaterlande, welches er vertheidigte, und endlich der Republik, welche wir reformatorisch, wohlthätig und friedlich in ihrem unwandelbaren Rechte und in ihrer Kraft zu sehen wünschen.»

(Zur bulgarischen Frage.) Nach Berichten aus Constantinopel nimmt man in dortigen Kreisen an, dass sowohl England als Italien der neuesten erörterten Eventualität der Ernennung eines russischen Kriegsministers für Bulgarien nicht zustimmen würden, da sie nicht geneigt seien, Russland mehr zu gewähren, als der Berliner Vertrag ihm zuspricht, und genannte zwei Mächte in der gedachten Ernennung eines Russen zum Kriegsminister durchaus nicht eine interne bulgarische Angelegenheit erblicken. Besonders England, welches bestrebt sein müsse, Russland von der britischen Interessensphäre im Mittelmeere fernzuhalten, werde sich jedem Compromisse widersetzen, das Russland eine bevorzugte Stellung in Bulgarien einräumt.

(Deutscher Passzwang.) Die Passvorschriften für Elsaß-Lothringen haben insofern eine wesentliche Verschärfung erfahren, als die deutsche Botschaft in Paris nunmehr allen im Alter von 20 bis 25 Jahren stehenden und dem activen Heere angehörenden Franzosen das Passvisa für Elsaß-Lothringen überhaupt verweigert.

(Aus Unter Albanien) in Athen eingelaufene Nachrichten melden, dass das ganze Land von Räuberbanden heimgesucht wird. Einige dieser Banden sind bis in die Gegend von Janina vorgebrungen, und Post und Fuhrwerke sind fortwährend ihren Angriffen und Plünderungen ausgesetzt. Erst letzte Woche nahmen die Räuber dort Reisenden ein hohes Lösegeld ab.

(In Port-au-Prince.) dem Hauptorte der Insel Haiti, sind nach einem Telegramme vom 12ten Juli ernstliche Unruhen ausgebrochen; 500 Häuser und öffentliche Gebäude sind niedergebrannt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den freiwilligen Feuerwehrvereinen in Aranyos-Maróth, in Nagy-Maróth, in Nagy-Megyer und in Mosonhalász je 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linzer Zeitung» meldet, der Feuerwehr in Neukirchen eine Unterstützung von 80 fl. zu spenden geruht.

(Ein verurtheilter Advocat.) Der Advocat Dr. Alfred Preschern in Raab, welcher früher durch eine längere Reihe von Jahren Advocaturcandidat

in Wolfsberg in Kärnten war, ist Samstag vom Kreisgerichte in Ried wegen Verbrechens der Veruntreuung und wegen Ehrenbeleidigung zu zehn Monaten schweren und verschärften Kerkers verurtheilt worden. Der Genannte, in Klagenfurt geboren, steht gegenwärtig im 44. Lebensjahre und ist von seiner Gattin Polygyna Preschern, einer geborenen Fürstin Karagjorgjevic, welche er in den siebziger Jahren in Graz kennen lernte und als Witwe Nikolajevic geheiratet hat, seit dem Jahre 1881 getrennt. Aus dieser Ehe stammen vier Kinder. Dr. Alfred Preschern war schon als Advocaturcandidat in Wolfsberg in mehrere Ehrenbeleidigungsproceße und in einen größeren Veruntreunungsproceß verwickelt, ist aber damals vom Landesgerichte in Klagenfurt freigesprochen worden. Er hatte den Ruf eines sehr talentierten, aber auch leichtsinnigen Menschen, der sein väterliches Vermögen rasch durchgebracht und sohin Schulden gemacht hat. Seine Verurtheilung in Ried erfolgte, weil er Parteigelde, die ihm anvertraut waren, infolge Drängens seiner Gläubiger veruntreut hat.

(Vergessene Millionen.) Da bei den einzelnen Statthaltereien, insbesondere in Wien und Prag, seit vielen Jahren bedeutende Capitalien von «vergeffenen» Depositen oder von Stiftungen, für welche keine geeigneten Bewerber vorhanden sind, unfruchtbar erliegen, so hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Justizministerium angeordnet, dass bezüglich der Verwaltung dieser Capitalien, die mehrere Millionen betragen, Maßregeln getroffen werden sollen. In erster Linie soll das Heimfallsrecht des Staates an denselben geprüft werden.

(Der Einfluss alkoholischer Getränke auf den kindlichen Organismus.) Der soeben erschienene Bericht über den siebenten Congreß für interne Medicin enthält den Wortlaut der über dieses Thema vom Professor Nothnagel mitgetheilten Ansichten. Bei der Wichtigkeit der von diesem bedeutenden Kliniker auf diesem Gebiete gesammelten Erfahrungen und bei deren allgemeinem Interesse wollen wir sie hier möglichst genau wiederholen. Professor Nothnagel bemerkte hierüber, an die versammelten Aerzte sich wendend: Der Alkohol ist ein Genussmittel, das wir alle entbehren können. Der Alkohol ist, medicinisch betrachtet, ein Reizmittel. Ein kindlicher Organismus braucht kein Reizmittel; er muss gesund erhalten werden, gute Luft, Bewegung, gute Ernährung haben, aber ein Krebschaden unserer heutigen Zeit ist es, dass jedes Kind vom zweiten, dritten Jahre an Wein und Bier zu trinken bekommt, und ich möchte darauf hinweisen, dass namentlich wir, die wir in der großen Stadt practizieren, täglich die Erfahrung machen, dass eines der Hauptleiden unserer Zeit, die gesteigerte nervöse Erregbarkeit und die geringer werdende nervöse Widerstandsfähigkeit, durch den frühzeitigen Missbrauch des Alkohols in hohem Grade gesteigert wird. Ich bitte Sie, wo Sie Einfluss darauf haben, immer dafür einzutreten, dass man kleinen Kindern, respective jugendlichen Individuen nur ganz ausnahmsweise etwas Wein geben darf, für gewöhnlich aber keinen.

(Gutskauf.) Erzherzog Albrecht hat von der Palastdame Baronin Stadnizky die Herrschaften Grain und Neuhäusel in Mähren um den Betrag von 500.000 fl. gekauft.

(Ein Toast Alexander Dumas.) In Marseille hat vor einigen Tagen die Versöhnung von

boten hätte, dasselbe Schicksal ereilte, wie die literarische Nachlassenschaft seines Landsmannes Presiren — es wurde nach Ramuta's Tode von einem Mönche verbrannt. Dass dies auf Wahrheit beruht, bezeugen die Aussagen eines nahen Verwandten Ramuta's, des H. E. . . . r in Laibach. Dieser sagt aus, dass ihn Ramuta etwa ein halbes Jahr vor seinem Tode besuchte und ihm gesprächsweise mittheilte, er befaße sich mit der Zusammenstellung seiner Autobiographie, und sollte dieselbe schon 80 Bogen stark gewesen sein; doch sagte Ramuta zu E. . . . r: «Verlange mein Tagebuch sofort, wenn ich gestorben bin.» Leider unterließ es der letztere, das Tagebuch sofort nach erfolgtem Tode Ramuta's zu reclamieren, und so ereilte es das erwähnte Schicksal.

Dass Ramuta während der Bereisung der beiden genannten Kaiserreiche seine Kenntnisse, seine Weltanschauung vielfach erweiterte, mit einem Worte ein Weltmann in des Wortes vollster Bedeutung wurde, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Es ist nicht bekannt, in welchem Jahre Ramuta die Reihen der französischen Armee verließ, erwiesen ist jedoch, dass er kurze Zeit vor seinem Uebertritte ins Kloster der österreichischen Armee als Hauptmann angehörte und in einem Feldzuge ein Auge verlor.

Salon und Kloster standen in jener Zeit in so engen Wechselbeziehungen, wie Ursache und Wirkung; wer im ersteren gesündigt hatte, büßte im letzteren. Nach einer Version soll Ramuta eines gethanen Gelübdes wegen (glücklicher Sturz vom Pferde in eine tiefe Schlucht) den Officierssturz mit der Kutte, das Schwert mit dem Kreuze, den Salon mit der Klosterzelle vertauscht haben. Nach einer anderen Variante

war Ramuta in Frankreich einem hochadeligen General als Adjutant zugetheilt und verliebte sich sterblich in des Generals einzige Tochter; seine Neigung blieb nicht unerwidert, als jedoch der erbgesehene Edelmann von dem Verhältnisse Wind bekam, wurde Ramuta in eine andere Garnison versetzt. Der General gehörte eben nicht zu jener Sorte von Menschen, die sich über die Standesanschauungen ihrer Zeit kühn hinwegzusetzen vermögen — zu einer Mesalliance hätte der unbedugliche Edelmann niemals seine Einwilligung gegeben.

So wanderte denn Ramuta, der an der Tochter des Generals mit leidenschaftlicher Neigung hieng, gebrochenen Herzens und untröstlich in ein anderes Städtchen, fand jedoch niemals wieder ein anderes Mädchen, das ihn zu fesseln vermocht hätte. . . . Nach einer sturmbewegten Vergangenheit trat er im Jahre 1830, nachdem er die theologischen Studien absolviert, als Franciscanerordenspriester in die stille Klosterzelle. Was musste er wohl von Leid und Freud gekostet haben von der Wiege bis zu dem Augenblicke, als er ins Kloster trat?

Seine erste Messe celebrierte Ramuta im Grazer Franciscanerkloster, und war es damals in Graz allgemein bekannt, ein schmucker ehemaliger Artillerie-Officier werde eine Messe lesen; der Reiz dieser seltenen Neuigkeit bewirkte auch, dass die Kirche insbesondere vom schönen Geschlechte übersüllt war. Von Graz zog Ramuta ins Kloster zu Mann, und während sich seine Ordensbrüder im blumen- und gmüßereichen Klostergarten ergiengen, saß er in seiner Zelle, von einer Menge von mathematischen und naturwissenschaftlichen Werken umgeben. Was sind ihm, dem einstigen

Soldaten und Frauenliebliche, nun die düstigen Blumen und blühenden Zweige gegen die steifen, kalten Ziffern? Diese liegen ihm mehr am Herzen, als das Gemüse für sein Mahl.

Doch auch unter der rauhen Kutte bewahrte Vater Aquinas — dies sein Klostername — ein weltlich fühlendes Herz, und konnte er hie und da sein feuriges Naturell nicht ganz verleugnen; er, der feingebildete, vielgereiste einstige Officier und Weltmann, dessen Lebensschifflein im brausenden, tosenden Fahrwasser, genannt Leben, im Sturm, Kampf und Wetter viele Klippen umschiffte, hatte vieles voraus seinen Brüdern, deren Lebensbahn schon in früher Jugend in den sicheren Hafen der Klosterpforte eingelaufen, deren ganzes Leben einförmig und sorglos verstrich. Er war in den feinen Gesellschaftskreisen, in denen er sich bewegte, ein gerne gesehener, insbesondere von Damen seines seltenen Schicksals, seiner feinen weltmännischen Manieren verhätschelter Gast, so z. B. erschien er während seines Ranner Aufenthaltes sehr oft bei seiner Schwester, welche die Gemahlin des Ranner Schlossverwalters Weninger war, einer Dame von Geist und Witz, deren Gastfreundlichkeit keine Grenzen kannte.

Ramuta besaß mehrere Schwestern, zwei davon wählten den Schleier und wurden Ursulinerinnen des Laibacher Convictes; eine derselben (später Mater Magdalena) war wegen ihrer außerordentlichen Schönheit berühmt, und knüpfte sich an deren Leben eine äußerst interessante Episode. Es war im Jahre 1821, als der russische Kaiser Alexander zum Congresse in Laibach rief und unter anderen auch das Ursulinerinnen-Kloster besuchte. Als er der damals noch nicht eingekleideten Novice Ramuta ansichtig wurde, war er

Sarah Bernhardt mit ihrem Gatten Jacques Damala stattgefunden. Die Wiedervereinigten gaben am 12. d. M. ihren Freunden in Paris ein großes Bankett. Beim Dessert erhob Alexander Dumas seinen Champagnerkelch, und auf Herrn Damala hinweisend, der während seines Aufenthaltes in Griechenland bis zum Skelet abgemagert, rief er: «Hoch lebe das Ehepaar, das jetzt wieder ein Bein geworden ist.»

(Den Gaumen gespalten.) Aus Berlin wird berichtet: Einen Fall merkwürdiger Verletzung sah man diesertage auf der hiesigen Poliklinik. Der Patient, ein 26jähriger Mechaniker, hatte die Gewohnheit, seinen Spazierstock beim Gehen im Munde zu halten. So hatte ihn eines Tages ein schwerer Unfall getroffen. Er stolperte, fiel zur Erde, und dabei wurde der Stock so tief in den Mund und Rachen getrieben, daß der Gaumen gespalten wurde. Nachdem der Patient im Krankenhause einer Operation unterzogen worden war, welche indes kein befriedigendes Resultat ergab, suchte er in der laryngologischen Poliklinik Hilfe. Es dürfte aber kaum gelingen, den armen Patienten dauernd zu heilen.

(Priester mangel.) Ein Hirten schreiben des Fürstbischöflichen Dr. Zwinger von Seckau klagt über den großen Priester mangel in der Diöcese, so daß 128 Seelsorgerstellen unbesetzt bleiben müssen. Der Oberhirte bezeichnet als Ursache dieser Erscheinung die kirchenfeindliche Strömung, welche viele Jünglinge abhalte, sich dem geistlichen Stande zu widmen.

(Ein Arzt als Gattenmörder.) Aus Olmütz, 14., wird telegraphiert: Heute wurde Med.-Dr. Zavadil aus Willmann bei Littau unter dem Verdachte, seine Gattin durch Gift beseitigt zu haben, an die Olmützer Frohnfeste eingeliefert. Frau Dr. Zavadil ist unter Umständen gestorben, welche die Abduction der Leiche zur Pflicht machten, und hierbei ergab sich, daß die unglückliche Frau an den Folgen einer Vergiftung gestorben war. Dr. Zavadil selbst leugnet entschieden, seiner Frau Gift gegeben zu haben.

(Die Klagenfurter Fialer) geben, wie das Stadtkommissariat der kärnthnerischen Landeshauptstadt mittheilt, leider recht oft Anlaß zu Klagen, besonders wegen Trunkenheit und ungebührlichen Benehmens. Erst Samstag ist wieder gegen zwei Eigenthümer von Fialern verhandelt worden, welche nächst dem Bahnhofe Trunkenheits halber sich ungebührig benahmen. Fürderhin wird jeder solche und ähnliche Vorfälle mit dem vollen Namen und der Wagennummer des Bestraften veröffentlicht werden.

(Brände in Galizien.) In Tarnobrzeg und Dzikow an der polnischen Grenze ist vorgestern ein großer Brand ausgebrochen, der im ersten 45, im zweiten 16 Häuser einäscherte. Der Landesausschuß spendete für die Abbrändler 300 fl. und die Statthalterei 400 fl.

(Boshaft.) A.: Sehen Sie, mein Paulchen ist doch viel ordentlicher und fleißiger als Ihr Sohn; da hat er jetzt sogar eine Prämie bekommen. — B.: Damit brauchen Sie sich nicht zu prahlen, meine Dachsen werden alle Jahre prämiert.

Die Metallisierung von Leichnamen.

Wie aus Turin geschrieben wird, starb daselbst vor einigen Tagen der Physiker und Chemiker Professor Angelo Motta, ein interessanter wissenschaftlicher Sonderling, welcher seit ungefähr 30 Jahren der Lösung eines merkwürdigen Problems nachstrebte. Ein Turiner Feuille-

von ihrer Schönheit derart frappiert, daß er ihr in seiner gewohnten leidenschaftlichen, offenen Weise mit dem für die übrigen Klosterfrauen wenig schmeichelhaften Motive: «es sei schade, daß ein so schönes Gottesgeschöpf in den Klostermauern verkümmere!» das Anerbieten stellte, sie möge aus dem Kloster austreten, er werde bis zu ihrer Verheiratung für sie sorgen. Magdalena blieb jedoch ihrem Vorsatze treu und verblieb im Kloster. . . .

Bis zum Jahre 1854 wirkte Ramuta als Professor der Mathematik und der Naturwissenschaften zu Rudolfswert, wo er am 6. November 1861 starb. Da er den Sinn seiner Schüler, die ihn hoch verehrten, auf die Größe und Schönheit der Natur, auf die Gesetzmäßigkeit und Regelmäßigkeit ihrer Erscheinungen und die Gewalt ihrer geheimnisvollen Kräfte zu lenken pflegte, war er von seinen Kollegen als Freigeist verschrien. Als sein schwergeprüftes Herz zu schlagen aufgehört und man ihn hinaustrug zur ewigen Ruhe, wehte vom Sarge ein Sturmhut und daneben befanden sich die Embleme des Priesters.

Die Bürgergarde von Rudolfswert gab Ramuta das letzte Geleite; auch theilte sich am Leichenbegängnisse nebst einer imposanten Menschenmenge aus allen Schichten der Bevölkerung eine Abtheilung des damals in Rudolfswert stationierten 21. Jägerbataillons. Eine Salve krachte auf dem Gottesacker und sandte dem ehemaligen Kameraden, der im Felde dem Tode so oft muthig ins Auge gesehen, den letzten Soldatengruß nach.

tonist entwirft von dem Verstorbenen und seiner Thätigkeit folgende fesselnde Skizze: «Ich war einer der wenigen, die den seltsamen Gelehrten in seinem Hause besuchten. Nicht, als ob er unzugänglich oder menschenfremd gewesen wäre — nein, man kümmerte sich ganz einfach nicht um den Alten. Im Mai des verflossenen Jahres gieng ich in Gesellschaft des Malers Zucharo spazieren, als uns ein ungefähr 60jähriger kleiner Mann in den Weg trat. Zucharo, der ihn kannte, stellte ihn mir als den Professor Angelo Motta vor. Wir wechselten einige Worte mit dem schüchternen, ärmlich gekleideten Manne und verließen ihn bald.

Nachdem der Professor verschwunden war, frug mich mein Freund, ob ich etwas Näheres über ihn wisse. Ich verneinte diese Frage und erfuhr hierauf zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß Professor Motta sich mit der «Metallisierung von Leichnamen» beschäftige. Diese Thätigkeit besteht in einer von Motta erfundenen chemischen Manipulation, welche zum Zwecke hat, die organische Substanz eines Leichnams zu zerstören und durch Metall vollständig zu ersetzen. Meine Neugier wurde durch diese Mittheilung auf das Höchste gespannt, und ich beschloß, in Gesellschaft Zucharo's den seltsamen Metallarbeiter zu besuchen. Er wohnte im vierten Stockwerke der Villa Sant' Anselmo. Nachdem wir in die Wohnung eingelassen und von dem Gelehrten in lebenswürdigster Weise empfangen worden waren, machte ich ihn mit dem Zwecke unseres Besuches bekannt. «Herr Professor,» sagte ich, «man hat mir von Ihnen so merkwürdige Dinge erzählt, daß ich kaum daran glauben kann. Man erzählte mir, daß Sie menschliche Körper metallisieren. Offenbar meinte man damit, daß Sie dieselben auf galvanoplastischem Wege mit einer Metallschicht überziehen?» — «O nein!» erwiderte Motta. «Nichts davon! Ich überziehe nicht, sondern ersetze die organische Substanz durch Metall, mit einem Worte, ich metallisire in des Wortes umfassendster Bedeutung. Sie können sich übrigens von der Wahrheit meiner Mittheilung persönlich überzeugen. Darf ich die Herren bitten, sich in mein Arbeitszimmer zu bemühen?»

Der Gelehrte führte uns hierauf in das anstoßende Gemach und zeigte uns seine Präparate. Auf einem Sockel befand sich eine prachtvolle weibliche Büste aus kupferfarbigem Metall. Die feinsten Runzeln und Aederchen auf dem Halse und an der Hand waren mit wunderbarer Genauigkeit herausgearbeitet. Wie Motta uns mittheilte, rührte die Büste von einem Leichnam her, welchen er sich unter unsäglichen Schwierigkeiten verschafft hatte. Angesichts der Büste, welche thatsächlich so aussah, als ob sie soeben aus dem Atelier eines großen Künstlers hervorgegangen wäre, hielt uns der Professor einen langen Vortrag über die Nachteile der Galvanoplastik, welche die Einzelheiten und Details verwische und den Gegenstand nicht naturgetreu wiedergebe. «Ich gehe anders vor,» fügte er hinzu, «ich vernichte die organische Substanz und setze an ihre Stelle die ganz gleich geformte Metallmasse. Sehen Sie zum Beispiel, hier habe ich einen Kinderarm, den ich soeben präpariere.» Der Gelehrte holte aus einem Schranke einen an der Schulter abgetrennten Kinderarm, durch welchen der ganzen Länge nach fünf Kupferdrähte gezogen waren; die Drähte traten bei den Fingerspitzen wieder heraus. «Ein Theil der organischen Materie darin ist bereits zerstört,» sagte er weiter. «Mittels eines chemischen Präparates, welches mein Geheimnis ist, verhärte ich den Arm, ohne an seiner Form etwas zu ändern. Hierauf lege ich das Object in ein Metallbad und leite einen starken elektrischen Strom durch die Kupferdrähte. Haut, Knochen, Fleischfasern verschwinden allmählich und werden durch genau so geformte Metallbildungen ersetzt. Nach Vollendung des Verfahrens habe ich einen Arm aus Metall vor mir, dessen Quer- und Längsschnitt formell dieselbe Configuration darbietet, wie ein Arm aus Fleisch und Bein.»

Motta zeigte uns sodann verschiedene andere, von ihm metallisirte Köpfe von Männern und Kindern, welche das volle Gewicht von Metallkörpern besaßen. Einen davon hatte er zerlegt, und wir überzeugten uns thatsächlich, daß alle Substanzen metallisirt worden waren. Aber nicht nur mit Leichnamen allein hat der merkwürdige Gelehrte seine Versuche unternommen. Er metallisirte auch Blumen, Blätter, Straußensebern und Spigenköpfeleien mit überraschendem Erfolge. Wir tauschten dem interessanten Vortrage des Professors mit steigendem Erstaunen. Wie aus seinen Worten hervorgieng, beschäftigte er sich schon seit 30 Jahren mit der Kunst des Metallisirens. Er hatte während dieser Zeit sein väterliches Erbtheil aufgebraucht und lebte nun äußerst kümmerlich. Seine kostspieligen Experimente verschlangen sein ganzes Einkommen.

Das Ideal seines Lebens: die Metallisierung einer ganzen Figur, hat er niemals erreichen können. Er wollte eine nach einem schönen Leichnam angefertigte Kupferstatue in Lebensgröße präparieren. Seine Geldmittel reichten dazu nicht aus. Vor einigen Tagen hauchte Professor Motta im Umberto-Spitale sein Leben aus; das Recept seines Präparates sowie seine Methode der Metallisierung wandern mit ihm ins Grab.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Beerdigung des Bürgermeisters.

Die Beerdigung des Bürgermeisters Herrn Peter Grasselli gieng gestern vormittags in dem glänzend geschmückten Rathhause in feierlicher Weise vor sich. Die vom Professor Tilgner ausgeführte Bronzestatue Sr. Majestät des Kaisers, welche die Stadtgemeinde anlässlich des 600jährigen Jubiläums des Landes Krain vom Kaiser zum Geschenke erhielt, war unter einem rothsammetenen Baldachin auf erhöhtem Postamente aufgestellt und von schönen exotischen Gewächsen flankiert. Zur rechten Seite stand auf einem mit Teppichen belegten Tische ein Crucifix, links lag auf einem Polster das altehrwürdige Richtschwert der ehemaligen Stadtrichter von Laibach, unterhalb der Büste Sr. Majestät aber stand der alte Bürgermeisterstuhl, reich in Brocat mit Gold gestickt, der nur bei den feierlichsten Gelegenheiten zur Aufstellung gelangt. Präcise 11 Uhr erschien, nachdem sich früher der Gemeinderath, die Magistratsbeamten, der Clerus, die Mitglieder des Stadtschulrathes, die städtischen Lehrer und Lehrerinnen, der Ausschuss der freiwilligen Feuerwehr unter Führung des Hauptmannes Herrn Doberlet im Saale eingefunden hatten, der Herr Landespräsident Baron Winkler in Begleitung des Präsidialsecretärs Herrn Grafen Schaffgotsch und wurde vom Vicebürgermeister Herrn Petricic und dem Gemeinderathe Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki am Portale des Rathhausegebäudes empfangen und über die reich mit exotischen Gewächsen geschmückte Haupttreppe, wo die freiwillige Feuerwehr und die Sicherheitswache on parade Spalier bildeten, in den Saal geleitet.

In seiner Ansprache hob der Herr Landespräsident unter Hinweisung auf die am 29. Mai erfolgte Wahl des Herrn Peter Grasselli zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Krains, welche Wahl unterm 29. Juni die Allerhöchste Genehmigung erhalten, hervor, die Ehre, das Steuerrohr der Gemeindeverwaltung führen zu können, sei dem Herrn Bürgermeister nun zum drittenmale zu theil geworden. Dies sei nicht nur ein Beweis des besonderen Vertrauens seiner Mitbürger und des Monarchen, sondern auch ein Zeugnis der bisherigen gewissenhaften Erfüllung seiner wichtigen Pflichten, weshalb ihn der Landespräsident zu dieser Auszeichnung herzlich beglückwünsche. Er müsse aber auch den Gemeinderath dazu beglückwünschen, daß derselbe die Leitung der Commune wieder in so bewährte Hände gelegt, denn der Herr Bürgermeister habe während seiner bisherigen sechsjährigen Amtsführung Gelegenheit gehabt, die Verhältnisse und Bedürfnisse der Stadt allseitig genau kennen zu lernen, und dazu habe er das wahre Gefühl, das wahre Herz für das Wohl der Stadt Laibach, die seine Vaterstadt sei. Deutsch fortfahrend, gab der Herr Landespräsident dann dem Wunsch Ausdruck, daß die Bemühungen der Stadtvertreter im Dienste der Gemeinde auch fernerhin von dem besten Erfolge begleitet sein mögen; es lasse sich nicht leugnen, daß in neuerer Zeit vieles zur Förderung der Gemeinde-Interessen geschehen sei: die Erbauung des Epidemie-Spitals und der neuen Militär-Kaserne, die Fortführung der Uferschutzbauten an der Laibach, die Verschönerung der Stadt durch verschiedene neue Anlagen u. s. w. seien sprechende Beweise einer ernsten Thätigkeit des Gemeinderathes; aber es bleibe noch manches zu thun übrig, namentlich auf dem Gebiete der Schule und der öffentlichen Gesundheit. Insbesondere sei es die Idee der Herstellung einer neuen Wasserleitung, deren Verwirklichung die Bevölkerung mit Sehnsucht entgegensehe; der diesfalls in der letzten Gemeinderathssitzung gefasste Beschluß biete die Bürgerschaft, daß diese Idee in nicht ferner Zukunft werde realisiert werden. Damit werde sich die Gemeindevertretung ein bleibendes Denkmal ihrer Thätigkeit gesetzt sowie den Dank der jetzigen und der künftigen Generationen gesichert haben. Der Herr Landespräsident gedachte auch der aus Anlaß des bevorstehenden Allerhöchsten Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät gefassten Gemeindebeschlüsse, durch welche die Stadtvertretung wieder ihre loyalen Gesinnungen und ihre treue Ergebenheit für die Allerhöchste Dynastie bethätigt habe, wofür die Regierung dieser Vertretung zum besonderen Danke verpflichtet sei. Und so mögen nun Bürgermeister und Gemeinderath mit vereinten Kräften zum Wohle der Commune fortwirken; die Regierung werde ihnen in ihrem diesfälligen Bestreben bereitwillig ihre Unterstützung zutheil werden lassen.

Hierauf wurde Bürgermeister Grasselli vom Herrn Landespräsidenten Baron Winkler beidigt. Nachdem der Herr Bürgermeister die vom Herrn Landespräsidenten vorgelesene Eidesformel nachgesprochen und dieselbe auch unterzeichnet hatte, hielt er eine längere Ansprache. Der Bürgermeister dankte in berebten Worten Sr. Majestät dem Kaiser für die nun schon zum drittenmale erfolgte Bestätigung zum Bürgermeister, welche er nicht seiner Befähigung, sondern nur der Gnade Sr. Majestät zu danken habe, und bat den Herrn Landespräsidenten, hierfür seinen unterthänigsten Dank Sr. Majestät vermitteln zu wollen. Der Herr Bürgermeister knüpfte hieran noch die Bitte, der Herr Landespräsident möge auch fernerhin mit der gleichen Geneigtheit wie bisher die

Interessen der Landeshauptstadt fördern. (Bravo!) Den Interessen der Stadt will der Herr Bürgermeister all seine Kräfte widmen, welcher Erklärung er die Versicherung angeschlossen, er werde als Chef der städtischen Verwaltung stets dafür Sorge tragen, daß jeder bei der Gemeinde sein Recht findet, ohne Rücksicht auf Stand oder Vermögen und ohne Rücksicht auf Parteistellung. (Bravo!) Eine Reihe von wichtigen Aufgaben für die Besserung der sanitären Verhältnisse der Landeshauptstadt habe der Gemeinderath noch zu lösen, und wenn er auch mit Stolz auf den kürzlich gefassten Beschluß bezüglich des Baues der Wasserleitung hinweisen könne, sei er sich sowie der Gemeinderath der großen Schwierigkeiten wohl bewußt, die bezüglich der Sanitätspflege, insbesondere der Regelung der Canalisation u. s. w., noch bevorstehen. Doch nicht auf diese Institutionen allein dürfe sich die Thätigkeit des Gemeinderathes beschränken. Große Aufmerksamkeit werde der Gemeinderath der Armenpflege widmen müssen, um, so weit dies mit den bescheidenen finanziellen Mitteln der Gemeinde möglich ist, das Los der armen bedrückten Mitbürger zu lindern. Vange Sorge erfüllte die Bevölkerung der Landeshauptstadt, als der Stadt eine gefährliche Epidemie drohte; nun sei auch eine zweite glücklich überwunden. Freudig an die Arbeit gehend, was jedoch nur in friedlichen Zeiten geschehen könne, blickt die Bevölkerung der Landeshauptstadt auf die nächste Zukunft; mit inniger Liebe und festem Vertrauen blickt sie zu ihrem erhabenen Kaiser empor, der mit väterlicher Fürsorge stets ein Schützer und Schirmer des Friedens ist, der unentwegt den Frieden zu erhalten sucht. Der Bürgermeister brachte sodann Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. ein dreifaches Slava, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Der Herr Landespräsident Baron Winkler beglückwünschte hierauf den Bürgermeister und wurde sodann von demselben sowie von einer Deputation des Gemeinderathes zum Wagen geleitet. Hierauf fand die Begrüßung des Gemeinderathes, der freiwilligen Feuerwehr, des magistratischen Beamtenkörpers, des Clerus, der Lehrer u. s. w. durch den Bürgermeister statt. Um 1/4 12 Uhr war die Feier beendet.

(Aus dem Landeschulrath.) Ueber die jüngste Sitzung des k. k. Landeschulrathes für Krain erhalten wir den nachstehenden Bericht: Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trug der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor. Dieselben wurde zur Kenntnis genommen und sodann zur Tagesordnung geschritten. Das Präliminare über das aus dem krainischen Normalschulsonde zu bestreitende Erfordernis der Activitätsbezüge des Lehrpersonales allgemeiner Volksschulen in Krain pro 1889 wurde an den krainischen Landesausschuß behufs Bedeckungsveranlassung übermittelt. Bezüglich der Theilnahme der gewerblichen Fortbildungsschulen aus der vom Landtage gegründeten Kaiser-Franz-Josef-Stiftung für Gewerbeschüler wurde dem krainischen Landesausschuße der geeignete Antrag gestellt. Das Gesuch eines pensionierten Volksschullehrers um Pensionserhöhung wurde abweislich verbeschieden. Einer Professorwitwe wurde die gebührende normale Witwenpension bewilligt. Ueber die Gesuche, betreffend die Vertheilung der Professor Franz Metelkosen Stiftung für Landschullehrer, die sich durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache und Beredlung der Obstbäume auszeichnen, wurde der Vorschlag an das fürstbischöfliche Ordinariat erstattet. Schließlich wurden die anhängigen Recurse in Schulverfäumnißsfräfallen sowie die eingebrachten Remunerations- und Gelbdaushilfsgesuche der Erledigung zugeführt.

(Der Wolkenbruch im Niederschlagsgebiete des Kleingrabens und der Gradašca.) Ein Elementarereignis von seltener Heftigkeit entlud sich diesertage über dem Niederschlagsgebiete des Kleingrabens und der Gradašca und brachte den Wasserstand dieser beiden Gebirgsbäche zum rapiden Steigen, wodurch eine sehr schädliche Inundation der Wiesen und Felder verursacht wurde. Nicht allein im Oberlaufe des Gradašca-Baches bei Billichgraz, sondern auch an der Mündung dieses Wildbaches im Gebiete der Laibacher Ebene waren die Folgen dieses meteorologischen Excesses zum Nachtheile der Landwirtschaft zu beobachten. Das auffallend rasche Steigen des Wasserstandes im Laibachflusse innerhalb der Stadt ist in dieser Zeit nur auf die rapid herbeiströmenden Fluten aus dem erwähnten Gebiete zurückzuführen. Die Meinung, daß die Wässer aus den Innerkrainer Kesseltälern herabkämen, erwies sich als eine irrige. Die Hochflut im Planinathale dauerte nur bis Montag, den 2. d. M., ohne daß die Pegelstände an den Quellen des Laibachflusses bei Oberlaibach und Verd sowie an der Bistra bei Freudenthal eine nennenswerte Steigerung erfahren hätten. Zudem waren diese Quellflüsse der Laibach schon mehr wie zwei Tage vor dem letzten Hochwasser, welches innerhalb der Stadt am 5. und 6. d. M. beobachtet wurde, wieder auf ihren normalen Wasserstand zurückgegangen, so daß die Hochflut der letzten Tage einzig und allein ihre Ursache in dem plötzlichen Anschwellen der Gradašca gefunden haben muß.

(Leichenbegängnisse.) Gestern nachmittags halb 5 Uhr fand das Leichenbegängnis des zu St. Beit in Kranten verstorbenen Herausgebers des «Slovenec», des pensionierten Pfarrers Josef Jerič, vom Südbahnhofe aus statt. Die Einsegnung der Leiche vollzog unter zahlreicher geistlicher Assistenz der hochw. Domcapitular Dr. Kulavic. Dem Leichenbegängnisse wohnten bei: der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Misija mit seinen Hofkaplänen, Dompropst Dr. Jarc, Dombachant Dr. von Pauker mit dem gesammten Domcapitel, der gesammte Stadtclerus, zahlreiche Mitglieder der Geistlichkeit vom Lande und eine große Anzahl von Freunden und Bekannten des Verstorbenen. — Um 6 Uhr abends wurde der Großhändler Herr Leopold Bürger zu Grabe getragen. Den imposanten Leichenzug eröffnete der Laibacher deutsche Turnverein mit umflorter Fahne, nach welcher der prachtvolle vom Turnvereine gewidmete Kranz getragen wurde; sodann folgten die Kränze der krainischen Sparcasse und des Casinovereines. Der Leichenwagen war mit Kränzen förmlich überdeckt. Dem Leichenwagen folgten außer den nächsten Angehörigen eine große Anzahl den hervorragendsten Gesellschaftskreisen angehörige Frauen und Herren, darunter Landespräsident Baron Winkler mit zahlreichen Beamten der Landesregierung, kais. Rath Landesausschuß Murnik, Landesausschuß Deschmann, Handelskammerpräsident Kufchar, Bürgermeister Grasselli, Sparcassepräsident Dreo mit sämmtlichen Sparcassebeamten, Generalmajor Schilhawsky von Bahnbück, Oberst Heyrowsky und zahlreiche Officiere der hiesigen Garnison. Die Einsegnung der Leiche wurde vom hochw. Herrn Pfarrer P. Calistus Medič unter großer geistlicher Assistenz vorgenommen.

(Ein wuthverdächtiger Hund.) Aus der Umgebung hatte sich gestern ein wuthverdächtiger Hund in die Stadt verlaufen. Einige Wachleute machten auf denselben Jagd, und gelang es ihnen schließlich, das Thier im Garten des Herrn Rosir niederzustrecken. Die thierärztliche Untersuchung wird zeigen, ob das Thier factisch mit der Wuthkrankheit behaftet war.

(Die Schischlaer Feuerwehr) hielt vorgestern nachmittags in den Localitäten der dortigen Citalnica ihre erste Generalversammlung ab. Nachdem Herr Drenik die Versammelten begrüßt und die genehmigten Statuten verlesen worden, wurde zur Wahl geschritten, und wurde per acclamationem Herr J. C. Zubanič zum Hauptmann, Herr Gobelar zum Cassier gewählt; außer diesen wurden in den Ausschuss gewählt die Herren: Wilhelm Maurer, A. Mayer, J. Keržič, Fr. Burger und Franz Kaufhegg. Die übrigen Functionäre wählt der Ausschuss selbst.

(Triester Kohlengewerkschaft.) Aus Anlaß der von dieser Gewerkschaft angestrebten Abänderungen des Tilgungsplanes ihrer Theilschuldverschreibungen hat das Wiener Oberlandesgericht die Bestellung eines gemeinsamen Curators für die Besitzer der Obligationen der Gesellschaft verordnet, und wurde infolge dessen der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Wenzel Stammfest als solcher bestellt. Der Oberste Gerichtshof hat jedoch die Verordnung des Oberlandesgerichtes behoben, und wurde der bestellte Curator demgemäß vom Handelsrichte seines Amtes enthoben.

(Reise nach dem Nordcap.) Aus Wien berichtet man uns unterm Gestrigen: Gestern abends um 8 Uhr fand in Rührers Restauration eine Zusammenkunft der Theilnehmer an der vom Oesterreichischen Touristen-Club arrangierten Reise nach dem Nordcap statt. Anwesend waren Vertreter von Budapest, Graz, Laibach, Triest und Marburg. Die Reise nach dem Nordcap wird heute angetreten.

(Aus Pörtltschach.) Für diesen Badeort hat sich vorgestern ein kleines Ereignis vollzogen. Der Villenbesitzer Walhiz hat seine großen prächtigen Anlagen bisher nur für seine Gäste reserviert; diesem Beispiele folgten auch andere Pörtltschacher Hauseigenthümer, so daß im Laufe der Jahre der Verkehr im Badeorte empfindlich gestört wurde. Von Samstag ab sind dort alle Wege für frei erklärt worden; es gab infolge dessen ein großes Jubelfest mit Pöllerknall, und ein Freudenchorso entwickelte sich auf den neuerschlossenen Wegen.

(Die Ausstellung weiblicher Handarbeiten) der beiden Jahrgänge, des Industrial-Curses und der Uebungsschule, sowie der Arbeiten des Kindergarten-Curses war heuer außerordentlich zahlreich besucht; auch Herr Landespräsident Baron Winkler beehrte die Ausstellung mit seinem Besuche.

(Vom Wetter.) Die großen Unregelmäßigkeiten in der Vertheilung des Luftdruckes über Europa beginnen sich auszugleichen, und ist dadurch für die nächsten Tage abnehmende Bewölkung bei schwachen Winden und ziemlich rasch zunehmende Temperatur allgemein zu erwarten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»
Wien, 16. Juli. Am 18. August, zum Geburtsfeste des Kaisers, soll ein außerordentliches Avancement in der Armee stattfinden.

Berlin, 16. Juli. Die verwitwete Kaiserin Victoria führt fortan den Namen Kaiserin und Königin Friedrich Rom, 16. Juli. Wie die «Italie» berichtet, wird der deutsche Kaiser im Monate Oktober den König Humbert in Rom und vor der Reise nach Italien den Kaiser Franz Josef besuchen.

Paris, 16. Juli. Ein Schreiben des Präsidenten Carnot an den Kriegsminister ersucht denselben, den Gouverneur von Paris, General Saussier, und die von ihm befehligten Truppen, über die sich der Präsident sehr anerkennend ausspricht, zu beglückwünschen. Präsident Carnot empfing die Maires, welche an dem Bankett theilnahmen; er drückte jedem einzelnen die Hand und wechselte mit jedem einige Worte.

Paris, 16. Juli. Nach dem um 8 Uhr früh erschienenen Bulletin verbrachte Boulanger eine befriedigende Nacht. Der Husten ist sehr gering. Die Congestion gegen die Lunge hat nicht zugenommen.

Paris, 15. Juli. Der Fürst von Montenegro ist hier eingetroffen.

London, 16. Juli. Die Indianer von Hazeeton in Britisch-Columbia revoltierten. Es werden ernste Unruhen befürchtet, so daß bereits Artillerie nach dem Schauplatz abgieng, wo bereits mehrere Weiße getödtet worden sind.

London, 16. Juli. Der Präsident des Oranje-Staates, Brand, ist gestorben.

Dublin, 16. Juli. In den katholischen Kirchen wurde gestern die Encyclika vom 24. Juni an die irischen Bischöfe verlesen, in welcher das Boycottsystem nochmals ganz entschieden verdammt und die unüberlegte Haltung gegenüber dem päpstlichen Stuhle beklagt wird.

Kopenhagen, 16. Juli. Der Besuch des Kaisers Wilhelm wurde officiell angemeldet. Der Kaiser wird gegen Ende dieses Monates hier erwartet, nachdem er vorerst Stockholm besucht hat.

Petersburg, 16. Juli. Kaiser Wilhelm wird Donnerstag mittags in Kronstadt erwartet und dürfte vier Tage in Peterhof verweilen. Es ist ein Besuch in Petersburg und in Krašnoje Selo in Aussicht genommen. Die Botschafter General Schweinitz und Graf Schuvalov sind gestern hier eingetroffen. Herr von Giers wird spät abends hier erwartet.

Verstorbene.

Den 14. Juli. Leopold Bürger, Handelsmann, 59 J. Wienerstraße 12, Bright'sche Nierenentartung.

Den 16. Juli. Karl Herzel, Hausbesitzer, 80 J., Floriansgasse 22, Marasmus. — Anna Topolove, Näherin, 26 J. Begagasse 9, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 14. Juli. Maria Selak, Inwohnerin, 47 J. Tuberculose.

Lottoziehungen vom 14. Juli.

Triest: 57 64 52 42 43.
Linz: 68 31 15 17 21.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Richterschlag in Millimetern
16.	7 U. Mg.	733.2	19.8	SW. schwach	heiter	
	2 . N.	731.2	26.2	NW. schwach	heiter	0.00
	9 . Ab.	728.6	19.2	SW. schwach	halb heiter	

Tagsüber ziemlich heiter, nach 6 Uhr zunehmende Bewölkung, Mondhof. Das Tagesmittel der Wärme 21.7°, um 2.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Im Schweizerhaus

morgen Mittwoch am 18. Juli

grosses

3202)

Militär - Concert.

Anfang 8 Uhr abends. Entrée 20 kr.

Dankagung.

Allen jenen, welche unserer während der langen, schweren Krankheit und anlässlich des Todes unseres geliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

Leopold Bürger

in liebevoller Theilnahme gedacht, den Spendern der zahlreichen schönen Kränze, dem Laibacher deutschen Turnvereine und dem Männerchore der philharmonischen Gesellschaft für den weißvollen Gesang sprechen wir den innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Laibach am 17. Juli 1888.

Familie Bürger.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Staat-Anleihen', 'Andere öffentl. Anleihen', 'Pfundbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Bau-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'. Each entry lists the instrument name and its corresponding price.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 162.

Dienstag den 17. Juli 1888.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Presengericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des sechsstrophen Gedichtes mit der Aufschrift: «An Schönerer», beginnend mit den Worten: «Lass brummen um dich und summen», endigend mit den Worten «Stahl und Stein» mit der Unterschrift: «5. Mai 1888, J.», das Vergehen nach § 302 St. G. begründe, und es wird nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Lehrstellen.

Nr. 587.

An der Volksschule zu Franzdorf, welche zu Beginn des kommenden Schuljahres zu einer dreiclassigen erweitert werden wird, ist die zweite, mit dem Jahresgehalte per 450 fl. dotierte und für den Fall der Vorrückung auch die dritte, mit dem Jahresgehalte per 400 fl. dotierte Lehrstelle definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Einschlägige Gesuche wollen im vorgeschriebenen Dienstwege bis 8. August 1888 überreicht werden. k. k. Bezirkskatholath Umgebung Laibach, am 7. Juli 1888.

(3158)

Kronland Krain.

der von den Gewerbebehörden I. Instanz, beziehungsweise von der k. k. Landesregierung für Krain auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885 R. G. Bl. Nr. 22, erteilten Bewilligungen von Ueberstunden im zweiten Quartale 1888.

Table with 8 columns: Bewilligende Behörde, Name des Fabrikinhabers, Art des Gewerbesunternehmens, Standort, Art der Bewilligung (in welcher Zahl, über die 11-12 stündige Arbeitszeit), Dauer der Bewilligung, Anmerkung. Rows list various textile and straw hat manufacturing facilities in Domjshale.

Laibach am 10. Juli 1888.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Kundmachung

Nr. 7394.

(3038-3)

Kundmachung.

Nr. 7034.

Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Catastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis Ende Jänner 1889 bei dem betreffenden k. k. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigenfalls die Eintragungen die Wirkung grundbüchlicher Eintragungen erlangen.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Table with 4 columns: Katastralgemeinde, Bezirksgericht, Rathschbeschluss vom. Lists locations like Krop, Reifnitz, Seisenberg, and Grahovo.

Graz am 4. Juli 1888.

(3175-1)

Kundmachung.

Nr. 13.300.

Bei der commissionellen Eröffnung der Retourbriefe vom II. Semester 1887 wurden die in dem nachstehenden Verzeichnisse angeführten Briefe wegen ihres Wertinhaltes nicht vertilgt. Die bezüglichen Aufgeber, welche diese Briefe zurückzuerhalten wünschen, werden hiemit eingeladen,

innerhalb dreier Monate

vom Tage dieser Kundmachung an gerechnet, ihr Eigentumsrecht entweder im Wege des bezüglichen Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei der gefertigten k. k. Post- und Telegraphen-Direction geltend zu machen.

k. k. Post- und Telegraphen-Direction.

Triest am 12. Juli 1888.

Verzeichnis. B.

Table with 6 columns: Nr., Ort der Aufgabe, Name des Aufgebers, Name des Adressaten, Bestimmungsort, Wert. Lists various locations and names.

(3081-3)

Kundmachung.

Nr. 1752 pr.

Seine k. und l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni d. J. die Systemisirung von zwei neuen landesfürstlichen Bezirksarztsstellen im Jahre 1889 für Krain allergnädigst zu genehmigen geruht.

k. k. Landespräsidium.

Laibach am 7. Juli 1888.

(3084-2)

Kundmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, dass die directen Steuern beim städtischen Steueramte in Laibach nach den bestehenden Vorschriften in nachstehenden Terminen einzuzahlen sind, als:

1. die Grund- und Hausclassensteuer in zwölf Monatsraten, und zwar bis letzten jedes Monats;

2. die Hauszinssteuer, dann die hproc. Steuer vom hauszinssteuerfreien Mietzins in vier Vorhineintraten, und zwar am 1. Februar, 1. Mai, 1. Juli und 1ten Oktober jedes Jahres;

3. die Erwerbsteuer in zwei Vorhineintraten am 1. Jänner und 1. Juli jedes Jahres;

4. die Einkommensteuer in vier Quartalsraten bis Ende März, Ende Juni, Ende September und Ende Dezember jedes Jahres.

Im Falle der Nichteinhaltung der Einzahlungstermine werden die verfallenen Quoten, und insofern die Jahresgebühren jeder Steuerart mehr als 50 fl. ausmacht, auch die gesetzlichen Verzugszinsen im Wege des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens eingebracht.

Stadtmagistrat Laibach.

(3174-2)

Nr. 723 B. Sch. R.

Kundmachung.

Hiemit wird bekanntgegeben, dass die Minuendocitation wegen Uebernahme der Arbeiten bei der Vollendung des Schulgebäudes in

Hl. Dreifaltigkeit (Terzise)

bei Rassenfuß, Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am Montag, den 23. Juli 1888, vormittags 9 Uhr, in den Amtlocalitäten der Bezirkshauptmannschaft zu Gurkfeld stattfinden wird.

Die veranschlagte Bausumme dieser Bauherstellung, d. i. Meisterrschaften, Materiale, Hand- und Zugarbeit, beträgt rund 2800 fl. ö. W.

Das von jedem Licitanten vor Beginn der Licitation zu erlegende Badium beträgt 150 fl. und kann entweder in Barm oder in cautionfähigen Wertpapieren geleistet werden.

Zu dieser Licitation werden Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen, dass die Baupläne, der summarische Kostenvoranschlag, Bau-

bedingnisse u. bis zum obigen Termine bei dem Obmann des Bauausschusses dem Herrn Pfarrer Josef Geröar in Hl. Dreifaltigkeit in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Erwähnt wird noch, dass auch schriftliche Offerte, welche versiegelt, mit 50 kr. gestempelt und mit dem genannten Badium versehen sind, bis zum obgenannten Termine 9 Uhr vormittags bei dem gefertigten Amte entgegengenommen werden.

Die schriftlichen Offerte haben das Anbot in Buchstaben und Ziffern deutlich ausgedrückt zu erhalten und überhaupt den Licitationsbedingungen genauestens zu entsprechen, widrigens auf sie keine Rücksicht genommen wird. Selbstverständlich müssen diese Offerte die deutliche Unterschrift des Differenten, dessen Wohnort und Hausnummer tragen.

k. k. Bezirkskatholath Gurkfeld, am 12ten Juli 1888.

Der Vorsitzende: Weiglein m. p.